



The Global Language of Business

GS1 Standards

Positionspapier zur Identifikation von Produkten mit unterschiedlicher Deklaration im Fernabsatz

im Kontext der Lebensmittelinformations-Verordnung (LMIV)

Version 1.1, Oktober 2020

Dokumenteninformation

Titel des Dokuments	Positionspapier zur Identifikation von Produkten mit unterschiedlicher Deklaration im Fernabsatz im Kontext der Lebensmittelinformations-Verordnung (LMIV)
Letztes Änderungsdatum	Oktober 2020
Aktuelle Dokumentenausgabe	Ausgabe 1.1
Status	publiziert
Beschreibung des Dokuments	Ziel dieses Dokuments ist die Darstellung und Identifikation von Produkten mit unterschiedlicher Deklaration im Fernabsatz im Kontext der Lebensmittelinformations-Verordnung (LMIV) und zeigt Lösungsalternativen auf.

Änderungshistorie

Version	Änderungsdatum	Geändert von	Zusammenfassung der Änderung
1.0	Juli 2013	Christian Przybilla	Erstveröffentlichung
1.1	Oktober 2020	Carolin Prinz	Aktualisierung des Dokuments hinsichtlich der bereits stattgefundenen Umsetzung der LMIV in 2014

Haftungsfreistellung

GS1® bemüht sich in ihrer Intellectual Property Policy, Unsicherheiten zu vermeiden, indem die Teilnehmer in den Arbeitsgruppen, die diesen Standard, die Allgemeinen GS1 Spezifikationen, entwickeln, sich verpflichten, allen GS1 Teilnehmern eine kostenfreie Lizenz zu gewähren oder eine FRAND Lizenz. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass die Umsetzung eines oder mehrerer Wesensmerkmale eines Standards ein Patent oder ein anderes geistiges Eigentumsrecht berühren kann. Solche Patente oder geistigen Eigentumsrechte sind nicht Teil der Lizenzverpflichtung von GS1. Die Vereinbarung, eine Lizenz, die der GS1 IP Policy unterliegt, zu erteilen, betrifft nicht geistige Eigentumsrechte und Ansprüche von Dritten, die nicht in den Arbeitsgruppen mitgearbeitet haben.

Bei der Erstellung dieser Dokumente und der darin enthaltenen GS1 Standards wurde die größtmögliche Sorgfalt angewandt. GS1, GS1 Germany und alle Dritten, die an der Erarbeitung dieses Dokuments beteiligt waren, halten hierdurch fest, dass sie keinerlei Gewährleistung im Zusammenhang mit diesem Dokument und keinerlei Haftung für irgendeinen Schaden Dritter, einschließlich direkter und indirekter Schäden sowie entgangenen Gewinn im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Standards übernehmen.

Dieses Dokument kann jederzeit abgeändert werden oder an neue Entwicklungen angepasst werden. Die in diesem Dokument dargestellten Standards können jederzeit neuen Anforderungen – insbesondere gesetzlichen Anforderungen – angepasst werden. Dieses Dokument kann geschützte Markenzeichen oder Logos enthalten, die Dritte nicht ohne Erlaubnis des Rechteinhabers reproduzieren dürfen.

GS1 Germany GmbH

Es begann mit einem einfachen Beep.

1974 wurde in einem Supermarkt zum ersten Mal ein Barcode gescannt. Dies war der Beginn des automatisierten Kassierens – und der Anfang der Erfolgsgeschichte von GS1. Der maschinenlesbare GS1 Barcode mit der enthaltenen GTIN ist mittlerweile der universelle Standard im globalen Warenaustausch und wird sechs Milliarden Mal täglich auf Produkten gescannt. Die Standards von GS1 sind die globale Sprache für effiziente und sichere Geschäftsprozesse, die über Unternehmensgrenzen und Kontinente hinweg Gültigkeit hat. Als Teil eines weltweiten Netzwerks entwickeln wir mit unseren Kunden und Partnern gemeinsam marktgerechte und zukunftsorientierte Lösungen, die auf ihren Unternehmenserfolg unmittelbar einzahlen. Zwei Millionen Unternehmen aus über 20 Branchen weltweit nutzen heute diese Sprache, um Produkte, Standorte und Assets eindeutig zu identifizieren, um relevante Daten zu erfassen und um diese mit Geschäftspartnern in den Wertschöpfungsnetzwerken zu teilen. GS1 – The Global Language of Business.



1 Ausgangslage

Im Jahr 2011 hat die EU die Lebensmittelinformations-Verordnung 1169/2011 (LMIV) verabschiedet. Ab dem 13. Dezember 2014 sind die sich daraus ergebenden neuen Vorgaben hinsichtlich Produktetikettierung und Informationsweitergabe von allen Beteiligten in der Lieferkette umzusetzen.

Um die Verbraucher besser zu informieren, müssen Hersteller und Händler (für Eigenmarken) u. a. erweiterte Angaben über Allergene, Energie- und Nährwerte, Lebensmittelimitate und Herkunft des Produkts auf die Verpackung drucken.

Die LMIV berücksichtigt ausdrücklich alle Arten der Bereitstellung von Lebensmitteln an Verbraucher, darunter auch den Verkauf mittels Fernkommunikation. Lebensmittel, die im Fernabsatz (z. B. über einen Onlineshop) geliefert werden, unterliegen hinsichtlich der Informationspflicht denselben Anforderungen wie Lebensmittel, die in stationären Geschäften verkauft werden.

Verpflichtende Informationen zu Lebensmitteln, die im Fernabsatz zum Verkauf angeboten werden, sind in Artikel 14 der LMIV geregelt. Demnach müssen alle Pflichtangaben mit Ausnahme von Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatum vor Abschluss des Kaufvertrages verfügbar sein und auf dem Trägermaterial des Fernabsatzgeschäftes erscheinen oder durch andere geeignete Mittel, die vom Lebensmittelunternehmer eindeutig anzugeben sind, bereitgestellt werden.

Stimmt das gelieferte Lebensmittel nicht zu 100 % mit dem online bestellten Lebensmittel überein, liegt ein Verstoß gegen die LMIV vor, der entsprechend sanktioniert werden kann.

Lebensmittel mit einer gemäß LMIV unterschiedlichen oder veränderten Deklaration müssen im Datenmanagement daher eindeutig identifiziert und voneinander unterschieden werden können, um zu gewährleisten, dass die im Fernabsatz kommunizierten Informationen und die Verpackungsangaben des gelieferten Produkts jederzeit identisch sind.

Konkreter Handlungsbedarf besteht vor allem bei der Identifikation von (nahezu) identischen Lebensmitteln mit leicht unterschiedlicher oder veränderter Deklaration (z. B. durch Rezepturänderungen hervorgerufenen Änderungen im Zutatenverzeichnis oder in den Nährwertangaben). Da Hersteller und Händler (für Eigenmarken) in solchen Fällen heute in der Regel neben der Deklarationsänderung keine neuen GTINs (Globale Artikelidentnummer – ehem. EAN) vergeben, ist das unterschiedlich deklarierte Produkt im Fernabsatz allein auf Basis der GTIN nicht eindeutig zu identifizieren. Dieses Vorgehen wäre nicht LMIV-konform (s. o.).

Unter Federführung von GS1 Germany haben Vertreter von Industrie und Handel grundsätzliche Lösungsalternativen für die Identifikation von Lebensmitteln sowie ihre Auswirkungen auf die Lieferkette analysiert.

Gegenstand der Analysen sind ausschließlich Produkte mit einer leicht unterschiedlichen oder veränderten Deklaration gemäß LMIV. Dauerhaft parallel im Markt befindliche Produkte werden nicht betrachtet, da sie auch zum jetzigen Zeitpunkt von Herstellern und Händlern (für Eigenmarken) mit unterschiedlichen GTINs identifiziert werden.

2 Lösungsalternativen für die Identifikation von Lebensmitteln und ihre Auswirkungen auf die Lieferkette

Zur Identifikation von (nahezu) identischen Lebensmitteln mit leicht unterschiedlicher oder veränderter Deklaration gibt es grundsätzlich zwei Alternativen. Bei jeder Deklarationsänderung gemäß LMIV erfolgt entweder die Vergabe einer neuen GTIN (GTIN neu) oder die Verwendung der bestehenden GTIN plus einer zusätzlichen Identifikation (GTIN+X).

Im Falle GTIN+X beschreibt die Zusatzidentifikation eine bestimmte Deklaration eines Produkts. Als Alternativen werden derzeit GTIN plus Seriennummer, Chargennummer, Mindesthaltbarkeitsdatum, Variante, Versionsnummer, Link zu einer HTML-Seite (z. B. URL in QR-Code) oder Gültigkeitsdatum diskutiert. Eine Entscheidung über die genaue Art der Zusatzidentifikation liegt gegenwärtig nicht vor. Die Art der Zusatzidentifikation ist auch kein Bestandteil der bisherigen Analysen.

Die im Anhang enthaltenen Tabellen stellen die im Rahmen einer ersten Analyse herausgearbeiteten Auswirkungen der Alternativen GTIN neu und GTIN+X für die Identifikation von Produkten entlang der gesamten Prozesskette dar.

Die wichtigsten Ergebnisse im vergleichenden Überblick:

GTIN neu	GTIN+X
Anpassung des Barcodes auf dem Produkt, neue Regaletiketten	Aufbringung der Zusatzidentifikation auf die Endverbrauchereinheit
In der Produktion müssen ein neuer Stammsatz für einen Basisartikel sowie neue GTINs für alle GTIN-Verpackungshierarchiestufen angelegt werden	In der Produktion kann eine interne Variante im bestehenden Prozess angelegt werden
In allen Prozessschritten muss das Vorgänger- und Nachfolgerprodukt zusammen geführt und mit der Gesamthistorie eines Artikels verknüpft werden	In vielen Prozessen (z. B. im Bestellprozess) wird weiterhin die gleiche GTIN benutzt
Unterschiedliche Lagerplätze müssen eingerichtet werden	Unterschiedliche Lagerplätze müssen eingerichtet werden
Ggf. erhöhte Artikelanzahl im Einkauf/Category Management	Ggf. erhöhte Artikelanzahl im Einkauf/Category Management (gilt nur für Onlinehandel, da Artikel unterschieden werden müssen)
Erhöhtes Listungsaufkommen (Werbung, Data-Cleansing, Konditionspflege, Regalauszeichnung, etc.)	Kein erhöhtes Listungsaufkommen, da meistens nur die GTIN ohne Zusatz-ID benutzt wird
Permanente Synchronisation des physischen Produkts und des informatorischen Datenflusses	Systeme in vielen relevanten Prozessschritten müssen angepasst werden, um das zusätzliche Feld für die Zusatzidentifikation verarbeiten bzw. anzeigen zu können

3 Fazit und Ausblick

Die Analysen zeigen, dass für beide Lösungsalternativen Auswirkungen auf die Prozesse und als Konsequenz dazu Aufwände für die Anpassung der IT-Systeme bestehen.

Insgesamt ergibt sich ein Vorteil für die Alternative GTIN+X in Bezug auf die prozessualen Auswirkungen. Der einmalige (Investitions-)Aufwand zur Anpassung der Systeme, der zum derzeitigen Zeitpunkt nicht exakt quantifizierbar ist, betrifft alle Beteiligten in der Supply Chain und benötigt einen entsprechenden Zeitraum für die praktische Umsetzung. Handelsunternehmen sind schwerpunktmäßig betroffen.

Für die Lösungsalternative GTIN neu können die derzeitig vorhandenen IT-Systeme zwar grundsätzlich genutzt werden, jedoch sind die dazugehörigen Prozesse aktuell nicht auf die je nach Produktkategorie zu erwartende Erhöhung, in einigen Produktkategorien deutliche Erhöhung der GTIN-Anzahl ausgerichtet. Technische Anpassungen sind insbesondere in den Prozessen vorzunehmen, in denen Vorgänger- und Nachfolger-GTINs abgebildet werden müssen.

Aufgrund der vorliegenden Analyseergebnisse haben sich Industrie und Handel in Deutschland auf folgende Position geeinigt:

1. Die Alternative GTIN neu wird wegen der Kurzfristigkeit der Umsetzungsanforderung der LMIV für eine temporäre Übergangslösung als alternativlos gesehen. Industrie und Handel sind sich dabei bewusst, dass prozessuale Anpassungen in der operativen Umsetzung notwendig und noch zu erarbeiten sind. Es wird je nach Produktkategorie von einer Erhöhung bis zu einer deutlichen Erhöhung der GTIN-Anzahl ausgegangen.
2. Industrie und Handel sind sich einig, dass die generell favorisierte, jedoch nach gemeinsamer Einschätzung erst mittel- bis langfristig realisierbare Lösung eine GTIN+X darstellt.
3. Als Voraussetzung für die Umsetzung von GTIN+X sind Weiterentwicklungen und Änderungen in den existierenden IT-Systemen, insbesondere des Handels, notwendig. Es bedarf hierzu weiterer Analysen und Erfahrungswerte u. a. auf Basis des Mengengerüsts zur Bewertung der Prozess- und Investitionskosten.

Sofern Unternehmen für geringfügig eingestufte Produktänderungen nicht die Vergabe neuer GTINs in Erwägung ziehen, um eine GTIN-Flut zu vermeiden, nehmen Sie im Fernabsatz bewusst ein Risiko in Kauf, sofern keine anderen Maßnahmen etabliert sind, die die exakte Lieferung des (z. B. online) bestellten Produkts sicherstellen.

Insbesondere bei allen potenziell gesundheitsrelevanten Produktänderungen (z. B. Hinzufügung eines Allergens) sollten zwingend neue GTINs vergeben werden, um eine eindeutige Unterscheidbarkeit der Produkte auch im Fernabsatz zu gewährleisten.

Die in diesem Dokument beschriebenen, aufgrund leicht veränderter Produktdeklarationen durchgeführten GTIN-Änderungen sind nicht mit klassischen Produktneueinführungen gleichzusetzen.

Weiterer Handlungs- und Standardisierungsbedarf besteht vor allem in den folgenden Bereichen:

- Klärung der Art der Zusatzidentifikation und des Datenträgers,
- ggf. Präzisierung der GTIN-Vergaberegeln,
- Klärung Umgang mit Sortimenten z. B. (Mixed-)Displays,
- ggf. Anpassung GDSN (Inhalte und Prozessempfehlungen),
- ggf. Anpassung EDI Implementation Guidelines.

Dazu wird die GS1-Expertengruppe weiterhin die internationalen Entwicklungen in diesem Kontext spiegeln und Beiträge aus dem deutschen Markt liefern.

4 Anhang

Tabelle 1: Prozessauswirkungen bei der Lösungsalternative „GTIN neu“

Physischer Warenstrom	Prozessschritte	Teilschritte	GTIN neu	Konsequenz	
Produktion	Produktentwicklung			Vermeidung von deklarationspflichtigen Änderungen und damit verbundener neuer GTINs	
	Marketing	Verpackungsdesign	Anpassung Barcode auf Produkt	Vermeidung von deklarationspflichtigen Änderungen und damit verbundener neuer GTINs	
	Datenmanagement	Anlage Materialstammsätze	Anlage neuer Stammsatz für Basisartikel sowie Anlage neuer GTINs für alle GTIN-Verpackungshierarchiestufen		Erhöhtes Stammdatenvolumen durch häufige Änderungen der Deklaration
		Anlage Prozessstammdaten (Konditionen etc.)	Komplette Neuanlage der Prozessstammdaten abhängig von interner Artikelnummer		Erhöhtes Stammdatenvolumen, bestehender Prozess kann benutzt werden
		Anlage in GDSN	Einstellung neuer Stammsatz für Basisartikel sowie Anlage neuer GTINs für alle GTIN-Verpackungshierarchiestufen		Erhöhtes Stammdatenvolumen, bestehender Prozess kann benutzt werden / Erhöhter Pflegeaufwand aufgrund vieler Neuanlagen (ggf. manuelle Prozesse)
	Planung		Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt, Verknüpfung der Gesamthistorie eines Artikels	Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität – Höhere Planungsgenauigkeit erforderlich Verpackung/Etiketten	
	Produktion (physisch)			Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, Umrüstzeiten, erhöhte Fehlerquote, höhere Komplexität	
Lagerung	Lagerung		Unterschiedliche Lagerplätze	Ständige Reorganisation der Kommissionierstrecke, ggf. erhöhter Platzbedarf; Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität / Was passiert mit Restbeständen?	
Absatz	Category Management		Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt, Verknüpfung der Gesamthistorie eines Artikels	höhere Komplexität	
	Vertrieb	Aktualisierung Kunden Preislisten/Listungsübersichten	Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt, Verknüpfung der Gesamthistorie eines Artikels; Pflege Preisliste	Erhöhter Kommunikationsbedarf zu GTIN/Inhalten (in D werden keine Listungsgebühren in diesem Kontext erhoben)	

Physischer Warenstrom	Prozessschritte	Teilschritte	GTIN neu	Konsequenz
	Auftragsmanagement	Auftragserfassung	Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt; Verwendung der „gültigen“ GTIN im Auftrag	höhere Komplexität im Bestands- und Bestellmanagement; erhöhter Abstimmungsaufwand; Nachhaltigkeit: was geschieht mit Restbeständen? Sehr hoher Klärungsbedarf im Falle von zu später Umlistung, evtl. Artikelstreichung
		Materialsteuerung (Fertigware)	Eingeschränkte Steuerungsmöglichkeit	Lieferschwierigkeiten
		Rechnungserstellung	keine	keine
Warenausgang	Physische Kommissionierung			Ständige Reorganisation der Kommissionierstrecke, ggf. erhöhter Platzbedarf; Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität / Was passiert mit Restbeständen?; Versorgung Online-Handel durch Kommissionierung im stationären Handel
	Warenausgang	Lieferavisierung	keine	keine
Wareneingang	Einkauf/Category Management		ggf. erhöhte Artikelanzahl	erhöhter Kommunikationsbedarf zu GTIN/Inhalten; erhöhter Admin-Aufwand
	Datenmanagement	Übernahme der Stammdaten	Übernahme neuer Stammsatz für Basisartikel sowie Anlage neuer GTINs für alle GTIN-Verpackungshierarchiestufen	Erhöhtes Stammdatenvolumen, zügige Verteilung
		Listung	erhöhtes Listungsaufkommen (Werbung, Data-Cleansing, Konditionspflege, Regalauszeichnung etc	(in D werden keine Listungsgebühren in diesem Kontext erhoben)
	Bestellung		Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt; Verwendung der „gültigen“ GTIN in der Bestellung; Terminierung	höhere Komplexität im Bestands- und Bestellmanagement; erhöhter Abstimmungsaufwand; Nachhaltigkeit: was geschieht mit Restbeständen?
	Wareneingang		Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt; Verwendung der „gültigen“ GTIN aus dem Auftrag / Lieferavis; Terminierung	höhere Komplexität im Bestands- und Bestellmanagement; erhöhter Abstimmungsaufwand; Nachhaltigkeit: was geschieht mit Restbeständen?
	Rechnungslegung			ggf. erhöhter Bedarf der Rechnungs-korrekturen
Lagerung	Belieferung/Lagerung	Zentrallager		Ständige Reorganisation der Kommissionierstrecke, ggf. erhöhter Platzbedarf; Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere

Physischer Warenstrom	Prozessschritte	Teilschritte	GTIN neu	Konsequenz
				Komplexität, Zeitbedarf und Fehleranfälligkeit
		Streckenlieferung		Ständige Reorganisation der Kommissionierstrecke, ggf. erhöhter Platzbedarf; Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität, Zeitbedarf und Fehleranfälligkeit
Distribution/ Vertrieb	Absatzkanäle	Stationär	ggf. zusätzliche Regalplätze notwendig	ggf. erhöhte Gefahr von Out-of-Stocks
		Fernabsatz	permanente Synchronisation des physischen Produkts und des informativischen Datenflusses	Erhöhter Aufwand des Datenmanagement; Bestellte GTIN = gelieferte GTIN
	Marketing			Erhöhter Aufwand zur Aktualisierung der Marketingkampagnen
	POS		Neue Regaletiketten; neue Rezepturbücher	Erhöhter Admin.-aufwand
Kunde/ Endverbraucher			keine	keine; Kunde kann Artikel unterscheiden
Retoure			keine	Aktuell existierende Regelungen gelten weiter/keine Retouren
	Berichtswesen/ Statistik	(prozessübergreifend, z. B. Nielsen)	Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt	höhere Komplexität im Berichtsmanagement; erhöhter Abstimmungsaufwand

Tabelle 2: Prozessauswirkungen bei der Lösungsalternative „GTIN+X“

Physischer Warenstrom	Prozess-schritte	Teilschritte	GTIN + Zusatzidentifikation	Konsequenz
Produktion	Produktentwicklung			Vermeidung von deklarationspflichtigen Änderungen und damit verbundener neuer GTINs/Rezepturänderung löst Vergabe eines „neuen“ Zusatzidents aus (während GTIN gleich bleibt)
	Marketing	Verpackungsdesign	Aufbringung der Zusatzidentifikation auf Endverbrauchereinheit	Aufbringung zusätzlicher Barcode für Zusatzidentifikation? Ggf. Platzmangel, abhängig von Größe des Produkts
	Datenmanagement	Anlage Materialstammsätze	Komplette Anlage einer internen Variante, bestehender Prozess kann genutzt werden/Anlage neuer Stammsatz optional - kein Muss	Erhöhtes Datenvolumen
		Anlage Prozessstammdaten (Konditionen etc.)	Komplette Anlage einer internen Variante, bestehender Prozess kann genutzt werden/Anlage neuer Stammsatz optional - kein Muss	Datenvolumen wie heute (gelebter Prozess)
		Anlage in GDSN	Neues Feld für Zusatzidentifikation	Anpassungen im SAP+EDI/Änderung nur der betreffenden Felder mit Abgrenzung über Zusatzident
	Planung		Planung erfolgt bereits auf Varianten-Basis	Abhängigkeiten müssen geprüft werden
	Produktion (physisch)			Produktion mit neuer Rezeptur führt zur getrennten Bestandsführung (aus Basis Zusatzident)
Lagerung	Lagerung		Unterschiedliche Lagerplätze	Onlinehandel/Ware muss gesondert gelagert werden
Absatz	Category Management			
	Vertrieb	Aktualisierung Kunden Preislisten/Leistungsübersichten	Es wird weiterhin die GTIN benutzt, die Zusatz-ID wird nur für die Identifikation benutzt	
	Auftragsmanagement	Auftragserfassung	Bestellprozess zwischen Industrie und Handel basiert weiterhin auf GTIN, ohne den Zusatz	
		Materialsteuerung (Fertigware)	volle Steuerungsmöglichkeit	flexibel wie bisher
	Rechnungserstellung	GTIN + Zusatzidentifikation in Rechnung übernehmen	Anpassung der Systeme	
Warenausgang	Physische Kommissionierung		Unterschiedliche Lagerplätze	z. T. wird bei der Kommissionierung mit internen Artikelnummern gearbeitet

Physischer Warenstrom	Prozess-schritte	Teilschritte	GTIN + Zusatzidentifikation	Konsequenz
	Warenausgang	Lieferavisierung	Übertragung GTIN + Zusatz-identifikation	Anpassung der Systeme notwendig (SAP+EDI)/Zusatzident muss in DESADV aufgenommen werden
Wareneingang	Einkauf/Category Management		ggf. erhöhte Artikelanzahl (gilt nur für Onlinehandel, da Artikel unterschieden werden müssen)	erhöhter Kommunikationsbedarf zu GTIN/Inhalten; erhöhter Admnaufwand (gilt nur für Onlinehandel, da Artikel unterschieden werden müssen)
	Datenmanagement	Übernahme der Stammdaten	Neues Feld für Zusatzidentifikation /Onlinehandel Anlage neuer Datensatz GTIN + Zusatzidentifikation	zusätzlicher Stammdatensatz
		Listung	keine Änderung, da hier meistens nur die GTIN ohne Zusatz-ID benutzt wird	
	Bestellung		keine Änderung, da hier meistens nur die GTIN ohne Zusatz-ID benutzt wird	
	Wareneingang		keine Änderung, da hier meistens nur die GTIN ohne Zusatz-ID benutzt wird	
	Rechnungslegung			
Lagerung	Belieferung/Lagerung	Zentrallager	externe Läger haben mehr Aufwand wegen der Zusatz-ID und bei Lieferanweisungen muss auch die interne Artikelnummer verwendet werden	
		Streckenlieferung		
Distribution/ Vertrieb	Absatzkanäle	Stationär		Kein zusätzliches Regaletikett notwendig
		Fernabsatz		
	Marketing			
	POS			
Kunde/ Endverbraucher			Apps müssen aktualisiert werden	Wenn der Kunde „alte“ Apps nutzt, kann er die Artikel nicht unterscheiden
Retoure				
	Berichtswesen/ Statistik	(prozessübergreifend, z. B. Nielsen)		

Impressum

Herausgeber:
GS1 Germany GmbH

Geschäftsführer:
Thomas Fell

Text:
Christian Przybilla
Carolin Prinz

GS1 Germany GmbH
Maarweg 133, D-50825 Köln

Postfach 30 02 51
D-50772 Köln

Tel: +49 (0)221 94714-0
Fax: +49 (0)221 94714-990

E-Mail: info@gs1.de
Homepage: www.gs1.de

© GS1 Germany GmbH, Köln